

PRESSESPIEGEL

Oktober



Unser Herz schlägt anders.
Unser Herz schlägt stark.
Wir haben ein Eulenhertz ❤️

Bilder zum Spiel

01.10. gegen Hagen





Marc-Robin Eisel erzielt das Tor zum 27:29 für die Eulen, rechts Alexander Becker.

FOTO: MORAY

Aufholjagd kommt zu spät

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen unterliegen nach schwacher erster Halbzeit dem VfL Eintracht Hagen mit 30:36. Die Abwehr kann die starken Gäste vor 1948 Zuschauern nicht stoppen.

VON UDO SCHÖPFER

LUDWIGSHAFEN. Was war da los? Wer versteht denn das? Die Eulen waren gegenüber der Gala in der Vorwoche zunächst nicht wiederzuerkennen. Das war kein Vergleich zum fulminanten 41:31-Sieg bei TuS N-Löbbecke. Und so gewann der VfL Eintracht Hagen wie schon in der zweiten Runde des DHB-Pokals vor knapp zwei Wochen. Aber diesmal war das Ergebnis deutlicher wie noch beim 31:32 nach Verlängerung.

Wenn ein Trainer bereits nach 15 Minuten die zweite Auszeit nimmt, um seine Mannschaft neu einzustellen, dann ist das kein gutes Zeichen. Und genau so war es auch am Sonntag in der Friedrich-Ebert-Halle. Johannes Wohlrab probierte dies und das, setzte früh auf den siebten Feldspieler – aber es fruchtete einfach nicht.

Die Eulen leisteten sich im Angriff Fehler um Fehler, und sie brachten sich so aus dem Rhythmus. Das Selbstvertrauen schwand. „Wir haben das Spiel in den ersten zehn bis 15 Minuten verloren“, sagte Mittelfeldmann Marc-Robin Eisel.

Eisel hatte viele Spielanteile, weil Sebastian Trost keinen guten Tag erwischte, seine risikoreichen Anspiele

an den Kreis kamen einfach nicht an. 12:18 lagen die Eulen kurz vor der Pause zurück, da gelang Kian Schwarzer nach einem Kempa-Trick noch das 13:18. „Ich muss mich entschuldigen für die Leistung, die wir in der ersten Halbzeit gezeigt haben. Das ist nicht das, was wir präsentieren wollen. Es haben früh ein paar Prozent gefehlt, was die Aggressivität in der Abwehr betrifft und das Tempospiel. Das müssen wir aufarbeiten“, betonte Trainer Johannes Wohlrab. Er hat seine Mannschaft im Abschlusstraining darauf hingewiesen ...

Immerhin: Die Eulen gaben nach der Pause Gas. Da stand eine andere Mannschaft auf dem Feld. Mex Raguse drehte nun auf. Und tatsächlich: Die Eulen kamen Tor um Tor heran. Die Stimmung in der Ebert-Halle war großartig. Beim Stand von 29:31 in der 55. Minute lag der Ausgleich in Reichweite. Doch Maximilian Haider scheiterte mit seinem Wurf vom Kreis an Mars Grzesinski. Im Gegenzug erhöhten die starken Gäste durch Philipp Vorticek auf 32:29, und als Jannek Klein im folgenden Angriff den Ball fallen ließ, war die Partie entschieden. Hagen wankte, fiel aber nicht. Das Team hatte in dem früheren Eulen-Spieler Jan-Lars Gaubatz einen

klasse Regisseur. „Wir hatten viel Respekt vor den Eulen nach deren Spiel in Löbbecke. Wir haben uns auf den siebten Feldspieler eingestellt. Endlich kamen wir auch mal zu leichten Toren. Wir hatten die bessere Torwartleistung“, resümierte Hagens Kreisläufer Alexander Becker, früher ebenfalls bei den Ludwigshafenern. Kurz vor Schluss sah er wegen eines Stoßes die Rote Karte.

Mex Raguse, mit sieben Toren erfolgreich, resümierte aus Eulen-Sicht: „Wir haben es nicht geschafft, das Spiel zu kippen. Der Schlüssel war die Abwehr, da haben wir keinen Zugriff bekommen. 36 Gegentore sind einfach zu viel. Wir konnten nicht die Vorgaben und unsere Tugenden auf das Feld bringen.“

Das war am Familientag der Eulen ganz anders geplant. Im Foyer herrschte ein sehr reges Treiben, vor den verschiedenen Ständen waren viele Kinder. Malen, das Logo der Eulen ausschneiden, unter einer Stange durchbalancieren – zumindest die Kinder in der Ebert-Halle kamen gestern ganz sicher auf ihre Kosten.

Für die Eulen geht es in der Zweiten Liga am kommenden Samstag weiter, dann steht das Spiel beim TV Großwallstadt auf dem Programm.

Rheinpfalz
02.10.

Wenn der letzte Schritt fehlt

HANDBALL: Nach der Glanzleistung in der Fremde folgte jetzt Ernüchterung. Erneut musste sich der Zweitligist Eulen Ludwigschafen dem VfL Eintracht Hagen geschlagen geben. Die Mannschaft von Trainer Johannes Wohlrab fehlte diesmal die nötige Aggressivität und Bissigkeit, um einen frühen und hohen Rückstand aufzuholen.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Die Enttäuschung war ihnen diesmal deutlich anzusehen. Fast alle Akteure wirkten nach dem Abpfiff sprachlos, aber auch ratlos. Das hatte Gründe: Nach dem starken Auftritt und dem souveränen Sieg im letzten Pflichtspiel bei TuS Nettelstedt-Lübbecke wollten die Eulen Ludwigschafen beim Heimspiel gegen VfL Eintracht Hagen ihre zuletzt bewiesene Glanzleistung bestätigen. Es kam aber diesmal anders. Vor 1948 Zuschauern beim Familientag in der Ebert-Halle enttäuschten die Eulen über weite Strecken und konnten kaum an ihre zuletzt gezeigten Leistungen anknüpfen. „Man muss sich schon die Frage stellen, was ist heute anders gelaufen“, meinte Mex Raguse zu der desolaten Leistung in den ersten 30 Minuten. Der 23-jährige Neuzugang vom VfL Lübbeck-Schwartau wirkte nach dem Abpfiff nachdenklich. „Das ging bei uns heute schon in der Abwehr los. Unsere Vorgabe aus einer stabilen Abwehr ins Tempospiel zu kommen, konnten wir nicht umsetzen. Wir waren in der Abwehr nicht aggressiv genug. Uns fehlte der letzte Schritt zum Stoppfoul“, haderte der gebürtige Berliner auch mit den vielen Gegentoren. In der ersten Hälfte waren es schon 18. „Das ist absolut zu viel“, meinte der Mann im linken Rückraum.

So lagen die Eulen auch vom Beginn an zurück und hatten zunächst auch Mühe den Torwirbel der Hagener einzudämmen. Das trieb auch Trainer Johannes Wohlrab die Zornesröte. „Wir wussten genau, welche Würfe kommen werden, auch wenn das diesmal eine andere Mannschaft als vor 11 Ta-



Die Gesichter der Eulen sprechen Bände, in der Mitte Trainer Johannes Wohlrab, links Torhüter Ziga Urbic.

FOTO: MORAY

gen war“. „Wir haben es nicht geschafft, das Angriffsspiel der Gäste deutlich zu einzuschränken“, meinte Wohlrab, der sich beim öffentlichen Trainergespräch bei den Fans für die desolaten Leistung in der ersten Halbzeit seiner Mannschaft entschuldigte. „Das ist nicht das, was wir präsentie-

ren wollen. „Sowohl in der Abwehr als auch im Angriff“, machte Wohlrab deutlich.

Hinzu kamen auch zwölf technische Fehler. Auch Vize-Kapitän Janek Klein war sichtlich bedient. „In Lübbecke haben wir uns in der Abwehr gegenseitig ausgeholfen, heute

hatte ich das Gefühl, ich bin alleine“, meinte der Linkshänder. Das Miteinander im Verbund war nicht da, es fehlte auch die letzte Bereitschaft. So lagen seine Jungs nach zehn Spielminuten die Eulen bereits mit 2:6 Toren zurück und die Westfalen suchten immer wieder über ihren Rückraum

die Lücken zum gegnerischen Tor. Besonders Jan-Lars Gaubatz war an seiner früheren Wirkungsstätte nicht zu halten. Der 34-Jährige zeigte viel Mut und Entschlossenheit zum Tor. Nach eine Viertelstunde musste Wohlrab schon zum zweiten Mal die Auszeit nehmen, um seine Mannschaft neu

einzustellen. Seine Worte brachten noch nicht die erhoffte Wirkung. Dabei setzte er frühzeitig auf das Angriffsspiel Sieben gegen Sechs und brachte neben Tom Bergner noch Kaspar Manfeldt-Hansen als zweiten Kreisläufer.

Die erhoffte Wirkung blieb zunächst aus. Hagen blieb weiterhin mit vier Toren in Front, aber die Gastgeber bemühten sich um Schadensbegrenzung. „Wir hatten uns heute vorgenommen, eine kleine Serie zu starten, aber wir haben es heute nicht mal geschafft, früher unseren Rückstand aufzuholen“, meinte Marc-Robin Eisel. Der gebürtige Saarländer auf der Spielmacher-Position sorgte nach der enormen Aufholjagd der Eulen in der zweiten Hälfte, dass seine Mannschaft bis auf zwei Tore herankam. Eisel traf nach dem Doppelschlag von Finn Lukas Leon und Mex Raguse zum 26:29 noch zum 27:29 als auch zum 28:30 als ihm der Durchbruch zum gegnerischen Tor gelang. Der Ausgleich lag in der Luft, aber dann erhöhte Pierre Busch mit einem Einläufer von der rechten Außenbahn zum 28:31, ehe dann Alexander Becker nach einem harten Foul gegen Janek Klein mit der Roten Karte des Feldes verwiesen wurde.

Die Partie geriet in den letzten Minuten zu einer Zerreißprobe. Während das einheimische Publikum lautstark hinter der Mannschaft stand, waren die Eulen am Ende ihrer Kräfte. „Wir hatten uns in der Halbzeit vorgenommen, eine andere Mentalität zu zeigen, das hat bei meinen Jungs sehr viel Kraft gekostet“, meinte Wohlrab am Ende, er zugleich eine intensive Aufarbeitung der Partie ankündigte.

Rheinpfalz
02.10.

Bilder zum Spiel

07.10. in Großwallstadt





Wurf vier Tore am Samstag: Eulen-Kapitän Max Haider.

FOTO: FELIX MÜLLER

Das Vollversagen

HANDBALL: Die Spieler der Eulen Ludwigshafen tun sich schwer, die erste Halbzeit im Spiel beim TV Großwallstadt zu erklären. Nach 10:19-Rückstand heißt es am Ende 29:32. Der Trainer mahnt zu Geduld.

VON UDO SCHÖPFER

ELSENFELD. Die treuen und vor allem lautstarken Eulen-Fans trauten beim Blick auf die Anzeiger tafel vermutlich ihren Augen nicht.

16:5 stand da. Nach 24 Minuten.

Von 4:4 zog der TV Großwallstadt davon, was Eulen-Trainer Johannes Wohlrab zu der Schlussfolgerung führte: „In der ersten Halbzeit hatten wir ein 15-minütiges Vollversagen auf allen Ebenen. Das ist alles zusammengekommen, da hat nichts geklappt.“ Tenor: Nichts von dem, was sich die Eulen vorgenommen hatten, glückte. „Ein kollektiver Black-out“, resümierte der Coach.

Es war ein desolater Auftritt – und die schwache Leistung erinnerte an die erste Halbzeit am Sonntag vor einer Woche, als der VfL Eintracht Hagen die Eulen in der Friedrich-Ebert-Halle auseinandernahm. Was für ein trauriges Déjà-vu. Johannes Wohlrab: „In der zweiten Halbzeit haben wir ziemlich viel richtig gemacht, wir haben sehr gut gespielt, die kämpferische Einstellung hat gestimmt.“ Er betonte, man dürfe jetzt nicht alles schlecht reden. „Die zweite Halbzeit war aus meiner Sicht sehr, sehr gut. Es kann nicht alles von heute auf morgen

funktionieren. Es ist nicht alles Gold, was glänzt, es ist aber auch nicht alles Asche.“ Und tatsächlich: Für einen Moment war sogar die Chance da, das Spiel noch zu drehen, aber Kian Schwarzer scheiterte beim Stand von 22:19 in der 45. Minute. Zwölf Tore standen am Ende für ihn zu Buche.

Aber wie ist das erneute Versagen in der ersten Halbzeit zu erklären? „Keine Ahnung wie das zustande kommt. Es läuft dann nichts, wir sind wieder in so einer Abwärtsspirale. Es sind technische Fehler, die wir machen. Fehlwürfe. Jeder lässt sich da mit reinziehen. Es ist schwierig, wenn das wieder so passiert. Wir müssen uns jetzt aufraffen“, sagte Linksaußen Kian Schwarzer. Er ergänzte: „Wir müssen so, wie in der zweiten Halbzeit gegen Hagen und gegen Großwallstadt, so müssen wir anfangen. Wenn wir so zwei Halbzeiten spielen wie nach der Pause, dann gewinnen wir mit sechs, sieben Toren.“

Janek Klein resümierte: „Wir sind irgendwie nicht so selbstbewusst. Man hat ja gegen Lübbecke gesehen, dass wir es können. Jeder in der ersten Halbzeit hatte mit sich selbst zu tun. Dann kommen die Pässe von denen gut an. Dann haben wir keinen Zugriff, und dann fängt jeder ein biss-

chen an, nachzudenken und macht doofe Aktionen.“ Er skizzierte die Aufgabe für das Spiel am nächsten Montag beim VfL Lüneburg-Schwartzau: „Wir müssen es hinkriegen, dass wir direkt ins Spiel so reingehen, dass wir uns keine Gedanken machen. Wir müssen uns wieder Selbstvertrauen erarbeiten, wie gegen Lübbecke.“

„Wir verpennen komplett die erste Halbzeit. Wir müssen uns an die eigene Nase fassen. Wir waren schlecht, die zweite Halbzeit war okay. Aber das bringt jetzt auch nichts“, folgerte Rechtsaußen Alexander Falk, wie Maximilian Haider viermal erfolgreich. Auch er hatte keine Erklärung. „Wir sind keine schlechte Mannschaft. Wir kämpfen uns immer wieder ran. Wir müssen einen anderen Fokus haben in den ersten Minuten“, meinte er.

Michael Roth, der Trainer des TV Großwallstadt, frohlockte. Die Mainfranken unterstrichen ihr Ziel, zu Hause unbesiegt zu bleiben. Das war schon der vierte Erfolg in der Untermain-Halle. In Kreisläufer Dino Corak hatte das Team den besten Spieler des Abends, er warf acht Tore, war kaum zu bremsen. Roth würferte die Anfangsformation durcheinander, setzte auf kleinere Spieler – und hatte mit seinem taktischen Konzept Erfolg.

Rheinpfalz
09.10.

Eulen fehlt die Stabilität

HANDBALL: Es war eine Kopie der jüngsten Heimpartie. Wieder einmal versagten die Eulen Ludwigshafen in Hälfte eins, fanden in der zweiten Spielhälfte aber zu alten Tugenden zurück. Warum das so ist, bleibt vorerst ein Rätsel.

VON JOCHEN WILLNER

ELSENFELD. Marc Robin Eisel wirkte am Ende ratlos. Und seine Gemütslage wurde auf der Heimfahrt von Eلسenfeld und in der Nacht zu Hause nicht besser. „Nach solch einem Spiel kann man nur schlecht schlafen“, stellt er fest. Dem 24-Jährigen gehen nach der 29:32 (10:19)-Niederlage beim TV Großwallstadt unzählige Gedanken durch den Kopf. Der angehende Bankkaufmann ist ebenso auf der Suche nach Erklärungen für das „kollektive Blackout“ über 15 Minuten in der ersten Hälfte, als die Eulen mit 5:16 Toren ins Hintertreffen gerieten.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Cheftrainer Johannes Wohlrab bereits zwei seiner drei Auszeiten aufgebraucht. Was er in der ersten Halbzeit auch versuchte, es funktionierte nicht: die Korrektur der Starr-Sieben, der Versuch mit zwei Kreisläufern, die Neuordnung im Abwehrverbund, die Wechsel am Regiepult, der zwischenzeitliche Wechsel des Siebenmeterschützen. Nichts ging, nichts tief.

Das will auch Marc Robin Eisel nicht schönreden. Dabei freut er sich, dass der Trainer ihm erstmals von Beginn an die Chance gab, als Spielmacher

aufzulaufen, während Sebastian Trost zunächst für Mex Raguse in den linken Rückraum rückte. Der gebürtige Saarländer aus Homburg bemühte sich, Akzente zu setzen, aber das misslang ihm. Beim 5:4 scheiterte er am griechischen Keeper Petros Boukovinas, dabei versuchte er auch selbst durch die Lücke zu kommen. Es gab da aber auch für ihn kein Vorbeikommen. Dann wagte er einen Kempa zu seinem Freund Kian Schwarzer, auch dieser misslang. Das führte dazu, dass Wohlrab wieder zur alten Formation ohne Eisel zurückkehrte.

„Es hatte leider nicht so funktioniert, wie ich es mir selbst erhofft habe“, stellt der 24-Jährige selbstkritisch fest. Dabei unterstützt ihn Wohlrab nach Kräften. „Marc Robin braucht Spielpraxis“, erklärte Wohlrab noch am Vortag der Partie. Unter Trainer Michel Abt spielte Eisel keine Rolle mehr. „Diese Situation hat mich sehr belastet“, gibt er einen Einblick in sein Seelenleben. „Aber im Endeffekt liegt es an mir, dass ich meine Leistung bringe. Ich weiß, dass ich Leistung bringen muss“, weiß Eisel.

Sein Vertrag läuft am 30. Juni 2024 aus. Die Zukunft ist für den mit seiner Freundin Lucie Krein in Mundenheim lebenden Spielmacher ungewiss. Es ist keine einfache Zeit für Eisel, der stets mit Herz und Leidenschaft dabei ist, seine Mitspieler von der Bank aufmuntert und lautstark unterstützt. Ein

Teamplayer, der aber noch nicht seine wahre Klasse über längere Zeit gezeigt hat. „Wir leisten uns sechs, sieben Fehlwürfe, dann geht das Selbstvertrauen in den Keller. Es kommt zu technischen Fehlern. Das wird in der Liga sofort bestraft“, meint Eisel.

Dass die Spielmacher-Position derzeit eine Schwachstelle ist, verhehlt er nicht. „Es fehlt uns sicherlich der klassische Spielmacher, aber ich bin sicher, Sebi und ich können in diese Rolle von Spiel zu Spiel hineinwachsen“, sagt Eisel. Er gibt sich nicht geschlagen. „Wir müssen einfach an den positiven Dingen, die wie in der zweiten Halbzeit gezeigt haben, weiterarbeiten, dann sollten uns solche desolaten Abschnitte nicht mehr passieren“. Hier wird „Vize“-Kapitän Jannek Klein konkret: „Jeder muss sich erst einmal an die eigene Nase fassen. Wir müssen uns das Selbstvertrauen neu erarbeiten, um wieder unsere Leistung abzurufen. Dass wir es können, haben wir ja in Lübbecke gezeigt“.

Das sieht auch Trainer Wohlrab so, der zunächst sichtlich enttäuscht war. „Es ist nicht alles Gold, was glänzt, aber auch nicht alles Asche“, sagt er. Und warnt davor, nun alles schlecht zu reden. Die beherzte Aufholjagd ist ein Beispiel dafür, dass es die Eulen besser können. Davon ist auch Marc Robin Eisel überzeugt, der weiter an seiner Form feilen will, um der Mannschaft helfen zu können.



Hoffnungsschimmer: Marc-Robin Eisel erzielt das Tor zum 28:30 für die Eulen gegen Hagen.

FOTO: MORAY

Rheinpfalz
09.10.

Bilder zum Spiel

16.10. in Lübeck



„Schotten dicht“ sieht anders aus

HANDBALL: In der Art und Weise, wie sie spielten, war es vielleicht eine Wiedergutmachung für die schwachen ersten Hälften zuletzt in Hagen und Großwallstadt. Aber nach Punkten nicht. Die Eulen Ludwigshafen unterlagen beim Tabellennachbarn VfL Lübeck-Schwartau.

VON MATTHIAS MÖLLER

LÜBECK. Mit 28:31 (15:14) unterlag die Truppe von Trainer Johannes Wohlrab in Schleswig-Holstein und hat nun mit 6:8 ein negatives Punktekonto. Dabei begannen die Eulen in der mit 1545 gefüllten Lübecker Handsehalle gut. Alexander Falk konnte nach leichter Knieblessur unter der Woche wieder auflaufen, der zuletzt kranke Torwart Mats Grube saß ebenso auf der Bank wie der neue Eulen-Rechtsaußen Theo Straub. Der junge Mann von den Rhein-Neckar Löwen II trug allerdings noch das Trikot mit der Nummer 23 und dem Namen „Durak“ auf dem Rücken. Zu mehr hatte es auf die Schnelle nach der Verpflichtung mit Zweitspielrecht diese Woche noch nicht gereicht.

Eine starke erste Hälfte lieferte der Eulen-Halbrechte Janek Klein ab, unweit seiner alten Heimat Schülup bei Rendsburg, etwas westlich von Kiel. Von da waren rund 30 Freunde und Verwandte gekommen, die den Fanblock der Gäste mit füllten. Die 6:0-Deckung der Lübecker Tiger bekam den Linkshänder zunächst nicht in den Griff, seine Durchbrüche nach außen waren mehrmals von Erfolg gekrönt. Klein kam vor der Pause auf vier Treffer.

Erst nach einer Auszeit von VfL-Trainer David Röhrig in der 16. Minute fanden die Gastgeber besser ins Spiel. Sie interpretierten ihre Abwehr danach offensiver – das, was Julius Meyer-Siebert auf der anderen Seite vom Anpfiff weg auch weit vorne gemacht hatte. Auch das lösten die Lübecker nun etwas cleverer, mit langen Pässen auf die Außenspieler und einem sehenswerten Kempa-Trick von Vojtech Patzel auf Janik Schrader. Oder der ganz starke Patzel (am Ende



Auch Julius Meyer-Siebert scheitert hier – wie viele seiner Teamkollegen – an Torwart Paul Dreyer. FOTO: IMAGO/EIBNER

acht Tore) setzte sich im Eins-gegen-Eins selbst durch und traf aus dem Rückraum. So holte das VfL-Team einen zwischenzeitlichen Drei-Tore-Rückstand (7:10, 20.) bis zur Pause wieder auf. Auch der Torwartwechsel von Nils Conrad auf Paul Dreyer hatte dabei geholfen. Und so gingen die Lübecker dann sogar mit einem 15:14 in die Kabine, weil die Eulen ihr zwischenzeitliches Sieben-gegen-Sechs da nicht gut zu Ende spielten, Fehl-pässe produzierten und auch einen Treffer ins leere Tor kassierten.

„Ein bisschen konzentrierter im

Abschluss, den Pass auf die Außenspieler schwieriger gestalten“, hatte Eulen-Coach Johannes Wohlrab in seiner Auszeit nach 25 Minuten gefordert. „Kopf einschalten, konzentrierter und disziplinierter arbeiten, mit Mut Richtung Tor“, gab er seinen Spieler in der nächsten Auszeit, bereits nach 35 Minuten, mit. Damit wollte er auch den Lauf der Gastgeber unterbrechen, die die Führung schnell auf 18:14 ausgebaut hatten. In der Folge waren die Eulen zwar immer wieder mit einem Feldspieler mehr und hohem Tempo erfolgreich,

sie scheiterten aber auch häufig an Keeper Paul Dreyer. So schaffte Tom Bergner frei vom Kreis nicht den 25:26-Anschlusstreffer – und die Eulen kassierten hier, wie mehrfach, erneut einen Treffer ins leere Tor. Und weil VfL-Torwart Dreyer immer wieder die Hände an die Eulen-Würfe bekam (15 Paraden), konnten die Eulen dem Spiel letztlich keine entscheidende Wende mehr geben. Der Wille war erkennbar da, aber es ging nichts mehr. Erneut kassierten die Gäste mit 31 Gegentoren wieder mehr als 30. „Schotten dicht“ sieht anders aus.

Rheinpfalz
17.10.

Rechtsaußen Theo Straub ersetzt Pascal Durak

15.10.2023 | Handball

„Im Zusammenspiel mit den Löwen einem Talent aus der Region die Chance zur Weiterentwicklung geben“

Ludwigshafen. Die Eulen Ludwigshafen haben auf den Ausfall von Rechtsaußen Pascal Durak reagiert und Theo Straub von der zweiten Mannschaft der Rhein-Neckar Löwen bis zum Saisonende mit Zweitspielrecht ausgestattet. Linkshänder Durak, der sich in der Vorbereitung an der linken Schulter verletzt hat, muss sich nun doch in der Atos-Klinik in Heidelberg einer Operation unterziehen. Eulengeschäftsführerin Lisa Heßler und Trainer Johannes Wohlrab freuen sich darüber, „im Zusammenspiel mit den Löwen einem Talent aus der Region die Chance zur Weiterentwicklung und Zweitliga-Handball zu geben“. Theo Straub wird weiterhin in der 3. Liga für die Junglöwen auflaufen, als auch für die Eulen auf Torejagd gehen. Beim 27:27 der Junglöwen bei TGS Pforzheim am letzten Wochenende trat der Mann mit der Nummer 24 als sechsfacher Torschütze in Erscheinung. Mit ihm gewinnen die Eulen ein Back-up für den etatmäßigen Rechtsaußen Alexander Falk.

DEUTSCHER A-JUGEND-MEISTER MIT DEN LÖWEN :

Theo Straub wurde in Gelnhausen geboren und feiert am 7. November seinen 19. Geburtstag. Mit vier Jahren hat der heute 1,94 Meter große Straub beim TV Großsachsen mit dem Handball begonnen, bei der TSG 1862 Weinheim in der D-Jugend schon mit Mats Grube und dessen Bruder Magnus zusammengespielt. Als C-Jugendlicher wechselte Theo Straub zu den Rhein-Neckar Löwen, mit denen er 2022 Deutscher A-Jugendmeister geworden ist. Auch in diesem Jahr schafften die Löwen den Sprung ins A-Jugend-Finale, das sie aber gegen die Füchse Berlin verloren haben. Seit Beginn der laufenden Spielzeit gehört Theo Straub zum Drittliga-Kader der Löwen. „Für mich ist das die perfekte Option, Erfahrung in der Zweiten Liga zu sammeln, so viel Spielzeit wie möglich zu bekommen. Das will ich nutzen, nachdem das Fenster für mich so weit aufgegangen ist“, erklärt Straub sein Ja zum Angebot der Eulen.



Der Rechtsaußen Pascal Durak von den Eulen Ludwigshafen fällt wegen einer Operation länger aus (Foto Michael Sonnlick)



Rechtsaußen Theo Straub (links) mit Eulen-Trainer Johannes Wohlrab wurde als Ersatz verpflichtet (Foto Eulen Ludwigshafen)

Speyerer
Kurier
18.10.

MRN News
18.10.

18.10.2023, 9:44 Uhr

Ludwigshafen – Nach drei Niederlagen möchten die Eulen Ludwigshafen das Heimspiel am 21.10 gewinnen



Ludwigshafen / Metropolregion Rhein-Neckar. Nach starkem Start haben die Eulen Ludwigshafen am Montagabend das Spiel in Lübeck aus der Hand gegeben und die dritte Niederlage in Folge kassiert. Vor 1.545 Zuschauern gewinnt der VfL Lübeck-Schwartau gegen die Eulen Ludwigshafen 31:28, zur Halbzeit stand es 15:14.

Bilder zum Spiel

21.10. gegen Nordhorn



Bilder zum Spiel

25.10. in Potsdam



Die Pleitenserie geht weiter

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen verlieren in Potsdam, weil die Fehlerquote zu hoch ist

VON STEFAN NAUMER

LUDWIGSHAFEN. Die Eulen Ludwigshafen kommen in der Zweiten Handball-Bundesliga nicht voran. Nach der verdienten 30:35 (15:18)-Niederlage am Mittwochabend beim forschenden Tabellendritten VfL Potsdam stand die Mannschaft von Johannes Wohlrab erneut ohne Punkte da.

Das bedeutete schon die fünfte Niederlage hintereinander. Mit 6:12-Punkten sind die Eulen auf den 14. Tabellenplatz abgerutscht.

Wie schon bei der Heimgeniederlage gegen Nordhorn waren die vielen technischen Fehler (diesmal 15) und über 30 Gegentore entscheidende Gründe für die Pleite. Dabei starteten die Rothemden mutig in die Partie. Durch ihren Torjäger Mex Raguse führten die Eulen gegen das Team von Bob Hanning mit 11:9 (16.). Mit zunehmender Spieldauer setzte sich die

individuelle Klasse der jüngsten Mannschaft der Liga aber durch. Anstatt mit einer möglichen Führung in die Halbzeit zu gehen, versammelten die Ludwigshafener beste Torchancen. Einer der Potsdamer Unterschiedsspieler war Jungnationalspieler Max Beneke, der mit einem sehenswerten Freiwurf in der Schlusssekunde den ersten Abschnitt erfolgreich für die Gastgeber (18:15) beendete.

Kurz nach dem Seitenwechsel verkürzte Eulen-Rechtsaußen Theo Straub bei seinem Zweitliga-Debüt auf 16:18. Als taktische Finesse erwies sich die Maßnahme von Bob Hanning, über eine 3:3-Abwehrformation die sonst treffsicheren Mex Raguse und Jannek Klein aus dem Spiel zu nehmen. Damit kamen die Eulen nicht klar und verloren mehr und mehr ihre Linie.

Als der Eulen-Coach auf den siebten Feldspieler setzte, konnte sich Simon Schwarz, die Leihgabe vom HLZ,

als zweiter Kreisläufer mit zwei Toren in Szene setzen. Das war insgesamt zu wenig. Mit dem zehnten Treffer von dem überragenden Max Beneke zum 32:25 (53.) war die Partie vorzeitig entschieden.

Wohlrab weiß, dass bei seinem Wiedersehen mit seinem Ex-Verein TV Hüttenberg am Samstagabend (18 Uhr, Eberthalle) zwei Punkte Pflicht sind. „Da zählen keine Ausreden. Da zählt nur, dass jeder alles in die Waagschale wirft“, erklärte der Coach. Nach dem 29:24-Heimerfolg über den Dessau-Rosslauer HV haben die Hüttenberger viel Selbstvertrauen. „Wir müssen unter allen Umständen die Niederlagenserie beenden und uns unten rauskämpfen. Nur über Kampf, Aggressivität und Leidenschaft kann das gehen. Das will ich 60 Minuten von meiner Mannschaft sehen“, forderte Wohlrab.

Eine weitere Niederlage würde die Stimmungslage rund um die Eulen weiter verschlechtern.



Muss Lösungen finden, um die Niederlagenserie zu beenden: Eulen-Cheftrainer Johannes Wohlrab. FOTO: MORAY

Rheinpfalz
28.10.



Bilder zum Spiel

28.10. gegen Hüttenberg



Mit einer Drehung am Profi vorbei

HANDBALL: Für die Spielerinnen der C-Jugend der Südpfalz-Tiger ging ein kleiner Traum in Erfüllung. Die 12- bis 14-jährigen erhielten zum Abschluss ihres Trainingswochenende prominenten Besuch. Mex Raguse und Tim Schaller von den Eulen Ludwigshafen leiteten im Rahmen der RHEINPFALZ-Aktion „Triff deinen Star“ ein Training.

VON JOCHEN WILLNER

BELLHEIM. Die Mädels waren neugierig. Sie standen zu Beginn in ihren schwarzen Shirts vor den beiden Handball-Profis der Eulen Ludwigshafen. Es gab ein großes Hallo. Mex Raguse und Tim Schaller, die noch am Vorabend mit ihrem Verein gegen den TV Hüttenberg im Einsatz waren und nach zuletzt fünf Niederlagen wieder einen Sieg feiern durften, waren entsprechend gut gelaunt. Sie freuten sich ebenso wie die 14 Mädchen mit Trainer Timo Bentz auf die nächsten 120 Minuten. Denn sie gehörten zu den Gewinnern der von Tageszeitung „DIE RHEINPFALZ“ und den Eulen Ludwigshafen vereinbarten Kooperation „Triff deinen Star“.

Und es ging auch gleich zur Sache. Nach einem kurzen Aufwärmen mit Mattenball starteten Raguse, der Neuzugang vom VfL Lübeck-Schwartau und im linken Rückraum zu Hause, und Linksaußen Tim Schaller die Trainingseinheit. Sie ließen die talentierten Mädchen gleich einige Übungen an der Koordinationsleiter absolvieren, verknüpften das Schritt um Schritt bis hin zum Angriffsspiel.

Das Schlagwort hieß gestern Nachmittag in der Spiegelbachhalle: „Entscheidungsverhalten“. Beidbeinig hüpfend ging es über die jeweilige Sprosse, dann noch rechts und links seitwärts von der Leiter. Die Basis auch für einen Ausfallschritt im Angriffsspiel. „Schon ein wenig mit Tempo auf die Abwehr zugehen und nicht aus dem Stand“, rief Raguse ihnen zu. Der gebürtige Berliner, der einst in der Talentschmiede der Füchse ausgebildet worden war, stand als Gegenspieler vor den Talenten.



Tim Schaller (links) und Mex Raguse hatten ihren Spaß, als sie das Training der Südpfalz-Tigerinnen leitete.

FOTO: IVERSEN

Die Frage war dann, wohin folgt jetzt der Pass? Stichwort: Entscheidung. Nach Außen oder in die Lücke zum Kreis? Lea wagte den Wurf an den Kreis, Hannah dagegen ließ den Ball zur Außenspielerin wandern. Keine einfache Aufgabe, aber die Mädchen wie Jule, Martha, Amy und Antonia waren allesamt mit viel Eifer, mit viel Herz und mit ganz viel Spaß dabei. Und als Martha gar versuchte, im Gegenstoß mit einer Drehung an ihm vorbeizukommen, da zog Raguse verblüfft die Augenbrauen hoch. „Hmm...“, war zu hören.

Der 24-Jährige, der an der FU in Berlin Betriebswirtschaftslehre studiert,

erwies viel pädagogisches Gespür. Seine Ansprache waren klar, der Trainingsstruktur entsprechend angepasst. Dazu hatte Raguse stets ein Lächeln auf den Lippen. Dagegen verriet Tim Schaller, der selbstbewusste Flügelstürzer und sichere Siebenmeter-Schütze den Mädchen wertvolle Tipps beim Sprung von der linken Außenposition. Der Saarländer machte ihnen die Übungen vor, wies auch auf das richtige Abrollen nach dem Sprung hin; und auf die sichere Ballführung.

Dann ging es nach einer kurzen Trinkpause wieder weiter. Diesmal stand das Angriffsspiel Vier gegen

Drei auf dem Plan. Es folgten weitere Schritte bis hin zum Spiel. Dann unterbrach Raguse. „Ich habe das Gefühl, es ist zu einfach für Euch, oder?“ Die beiden Profis sparten nicht mit Erklärungen und hatten so manches Lob für die Mädchen parat. „Es sind immer wieder Entscheidungen, die Euch weitere Möglichkeiten im Spiel geben“, erklärte ihnen Raguse.

Die Mädchen wirkten keinesfalls müde, auch wenn dies die achte Trainingseinheit am Wochenende war. „Es ist schon anstrengend, aber es macht ja auch Spaß. Ich heute etwas Muskelkater, aber nach der Pause ging es schon wieder“, sagte die 13-

jährige Martha. Die Gaudi kam ebenfalls nicht zu kurz. Denn die Mädchen hatten einen besonderen Wunsch: Sie forderten die beiden Profis zu einer Challenge heraus, die ihnen einiges abverlangen sollte. Da ließen sich Raguse und Schaller nicht zweimal bitten. Am Ende standen sie ihnen noch für Autogramme zur Verfügung. Sie signierten die mitgebrachten Autogrammkarten und Poster sowie manches Utensil. Dann waren sie auch müde.

Die Trainingseinheit mit den beiden Profis werden die jungen Handballerinnen so schnell nicht vergessen...

Rheinpfalz
30.10.

SWR
29.10.



Wenn der Knoten platzt

HANDBALL: Ein Krimi mit positivem Ende. Nach fünf Spielen ohne Sieg lösen die Eulen Ludwigschafen mit einem umkämpften 30:28 (14:16)-Sieg gegen den TV Hüttenberg den Knoten. Ein Nachwuchstalent spielt sich in den Vordergrund.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Es war die Schlüsselszene. Als Mex Raguse zum 25:25-Ausgleich traf, war Hüttenberg im Vorteil, erneut in Führung zu gehen. Dann sprang Finn-Lukas Leun in den Querpass von Niklas Theiß und sicherte den Ball. Im nächsten Angriff netzte Sebastian Trost zur erstmaligen Eulen-Führung in Hälfte zwei ein. In der Halle wurde es laut. Einige Fans saßen nicht mehr auf ihren Plätzen. Knapp fünf Minuten waren noch zu spielen. Und die Schützlinge von Cheftrainer Johannes Wohlrab waren gegen seinen Ex-Klub „on Fire“.

Mittendrin der jüngste: Finn-Lukas Leun. Der 20-Jährige hatte diesmal eine wichtige Rolle im Abwehrverbund. Er ackerte, ging keinem Zweikampf aus dem Weg. Und als dann noch sein Nebenmann im Innenblock Tom Bergner eine Zwei-Minuten-Strafe kassierte (56.), wollte sich Leun vor Frust fast das Trikot vom Leib reißen. Nach fünf Niederlagen sollte der Knoten endlich platzen.

Mit Leun brachte Wohlrab einen Spieler, der sich ganz auf die Aufgabe in der Defensive konzentrieren sollte, damit sich Jannek Klein für das Angriffsspiel schonen konnte. „Finn macht seine Sache richtig gut, er ist super professionell. Wenn er von der Bank kommt, hat er auch viel Selbstvertrauen“, lobte der Übungsleiter



Feiert den Erfolg: Finn-Lukas Leun war in der Eulenabwehr eine wichtige Stütze.

FOTO:WEISSMANTEL

seinen Schützling. Leun hatte im vergangenen Sommer erst nach einem Gespräch mit dem Trainer den Eulen seine Zusage gegeben. Seinen Schritt hat er auch nicht bereut. „Ich bin um jede Minute, die ich spielen darf, sehr dankbar. Ich bin mit meiner Rolle sehr zufrieden“, erklärt Leun. Dabei sorgte er schon in der ersten Hälfte mit einem klug herausgespielten Durchbruch (22.) mit dem 11:10 für die erste Führung der Gastgeber.

Zu einer Phase, als sein Kollege Jannek Klein nicht das Glück auf seiner Seite hatte. Denn die Eulen taten sich gegen die Drei-Zwei-Eins-Abwehr der Mittelhessen zunächst schwer und lagen deshalb von der 28. bis zur 56. Minute zurück. Es drohte die sechste Niederlage in Folge. Entscheidend waren aber die letzten Minuten der Partie. Da war Klein wieder da. Der Linkshänder und Torhüter Ziga Urbic machten in den letzten 180 Sekunden den Sieg perfekt. Seine stärkste Phase hat der Slowene von der 49. bis zur 53. Minute, als er binnen vier Minuten gleich vier Bälle entschärfte. Nach der erneuten Führung durch Jannek Klein (27:26) parierte Urbic erneut einen Wurf. Klein zog im Gegenstoß den Kopf nach unten, ging am Gegenspieler vorbei und traf. Hüttenberg war in dieser Phase chancenlos. Die Mittelhessen hatten keine passende Antwort auf das Sieben-gegen-Sechs-Spiel der Eulen.

Nach dem Abpfiff kannte der Applaus keine Grenzen. Noch lange blieben die treuen Fans in der Halle. Da strahlte auch Leun. „Das musste heute nicht schön sein, Hauptsache, der Wille und Kampfgeist stimmte“, stellte der gebürtige Hesse fest, der in Buxtehude aufgewachsen ist. Bei ihm war ebenso die Erleichterung zu spüren. „Wenn man einige Spiele verliert, dann wird es vom Kopf nicht einfacher“, verriet der Linkshänder. Aber er schränkte ein: „Unser Problem in den letzten Wochen war keine mentale Sache, sondern waren handballerische Dinge.“ Ein klarer Fingerzeig auf die anstehende Analyse in den kommenden Tagen.

„Die Botschaft des Trainers ist allen klar, es liegt allein an uns. Ich denke, wir waren oftmals auf dem Spielfeld zu fahrlässig“, erklärt Leun. Auch Wohlrab kündigte nach der Partie eine intensive Analyse der jüngsten Spiele an. „Es ist ja klar, dass ich bei fünf Niederlagen nicht zufrieden sein kann. Jetzt müssen wir die Phase analysieren, daraus lernen, es besser machen und auch beweisen“, sagte der Trainer. „Wichtig ist heute, dass der Knoten geplatzt ist.“ So lag sich das Betreuersteam nach dem Abpfiff in den Armen. Jetzt heißt es, erst einmal durchzuatmen. „Ich gehe davon aus, dass wir da weitermachen, wo wir jetzt aufgehört haben“, sagte Leun mit einem Lächeln.

Rheinpfalz
30.10.

Facebook

Instagram

Reichweite

Reichweite

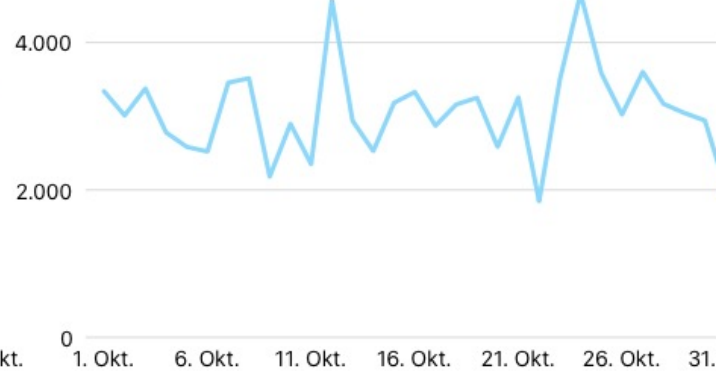
Reichweite auf Facebook ⓘ

34.807 ↓ 37,9 %



Reichweite auf Instagram ⓘ

14.620 ↑ 1,8 %

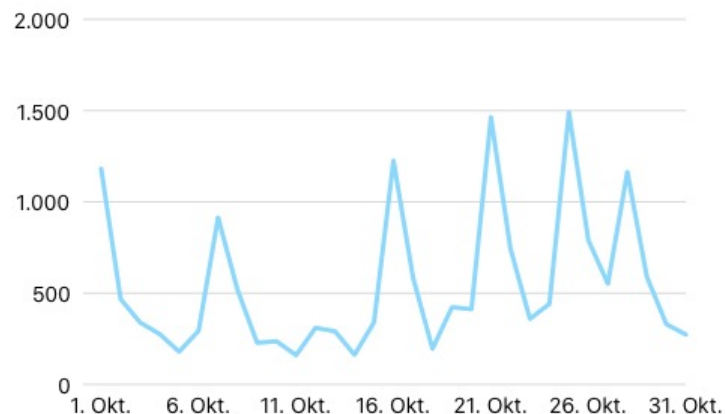


Profilbesuche

Aufrufe

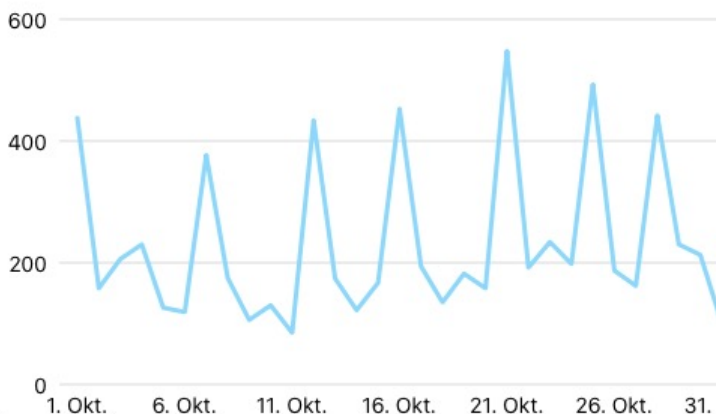
Aufrufe auf Facebook ⓘ

16.933 ↑ 11,8 %



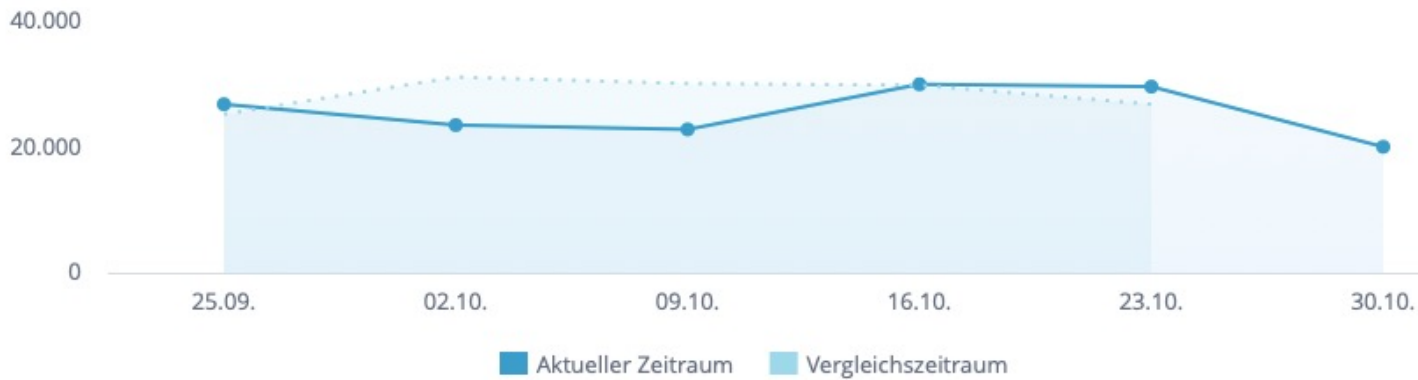
Profilaufrufe auf Instagram ⓘ

7.169 ↓ 11,9 %

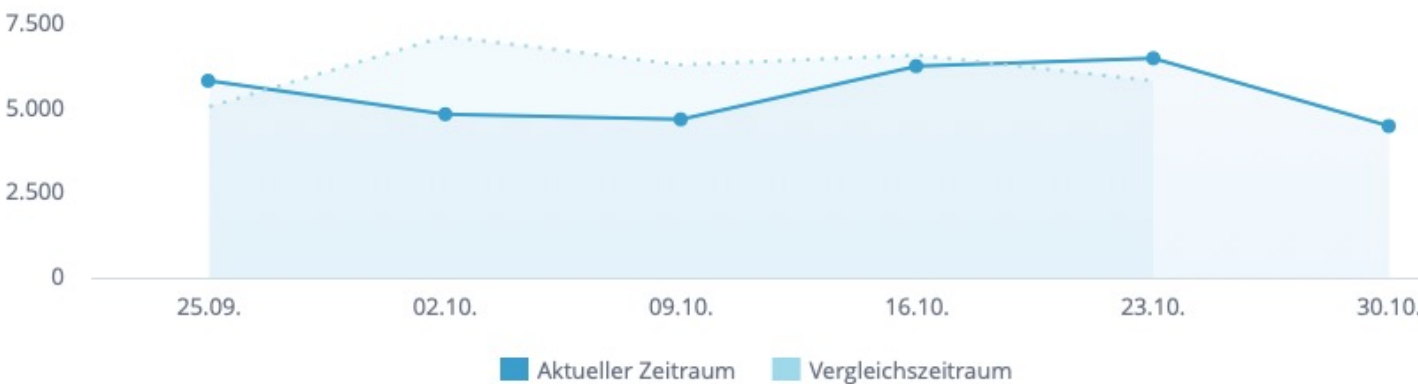


Homepage:
Seitenaufrufe
& Besucher

Seitenaufrufe



Besucher



Legende:

Besucher: Wiederkehrende Personen, die anhand der IP-Adresse erkannt werden

Seitenaufrufe: Insgesamte Aufrufe der Homepage